



Vielfältig, trendig, einzigartig

Städtetrip Luzern: 48 Stunden
in der Vierwaldstättersee-Metropole / Von Cornelia Lohs

Kapellbrücke. Foto: Lohs

Freitagnachmittag in Luzern – und wohin zuerst? Natürlich zur Kapellbrücke. Die mit knapp 203 Metern zweitlängste Holzbrücke der Welt verbindet die Neustadt mit der Altstadt und ist die Attraktion schlechthin. Als das überdachte hölzerne Konstrukt um 1365 erbaut wurde, war es Teil der Stadtbefestigung, was den schrägen Verlauf erklärt. Dreiecksgemälde im Brückengiebel zeigen Szenen aus der Schweizer Geschichte. Neben der Brücke ragt der Luzerner Wasserturm aus der Reuss. Das 34 Meter hohe achteckige Bauwerk diente im Laufe der Jahrhunderte als Wehrturm und Wachturm, Kerker und Folterkammer und ist heute das Wahrzeichen der kleinen Metropole. Ein Blick über die Brückenbrüstung verspricht eine atemberaubende Aussicht auf die Berge und die Altstadt.

Gässchen aus dem 14. Jahrhundert, mit Fresken versehene Fassaden prächtiger Bürger- und Patrizierhäuser, Bauten mit hübschen Giebeln und Türmchen, mit Brunnen geschmückte beschauliche Plätze – die autofreie Altstadt ist ein Schmuckstück. Ein Hingucker ist der mehr als 100 Jahre alte Fritschibrunnen auf dem Kapellplatz. Die Brunnensäule ist umgeben von bunten Fasnachtsmasken, auf der Spitze thront ein Bannerherr. Quasi um die Ecke steht eines der schönsten öffentlichen Gebäude der Schweiz: das Rathaus aus dem Jahr 1606. Seine Fassade ähnelt einem italienischen Palazzo, die Dachform einem Luzerner Bauernhaus. Einen Katzensprung weiter liegt der Weinmarkt mit dem imposantesten Brunnen der Stadt. Shopping gefällig? Der 350 Meter entfernte Schwanenplatz ist einer der weltweit größten Umschlagplätze für Luxusuhren. Beim Schaufensterbummel kommt man angesichts der Pracht und Preise aus dem Staunen nicht heraus.

In einer Parkanlage wenige Gehminuten weiter nördlich befindet sich der in Sandstein gemeißelte Löwe von Luzern. Das sterbende Tier liegt in einer Felnschale über einem Teich, ein Speerstück ragt aus seinem Rücken, sein mächtiges Haupt und seine rechte Pranke ruhen auf dem französischen Wappen. Der amerikanische Schriftsteller Mark Twain nannte die Skulptur „das traurigste und bewegendste Stück Stein der Welt“. Das zehn Meter lange und sechs Meter hohe Denkmal wurde vor mehr als 200 Jahren in Gedanken an die rund 760 Schweizergardisten errichtet, die 1792 beim Sturm auf die Tuilerien in Paris ums Leben kamen.

Der Samstagmorgen beginnt mit dem Füllen eines „Picknicksäckli“ in der Markthalle im Untergeschoss des Hauptbahnhofs. In dem Ende 2022 eröffneten Markt liegt der Fokus auf regionalen, saisonalen und

INFORMATIONEN

- **Anreise:** Über die A5 und A2 dauert die Autofahrt von Heidelberg nach Luzern knapp vier Stunden. Hier gilt es, die Vignette nicht zu vergessen, denn die Straßen sind gebührenpflichtig. Mit dem ICE geht es von Mannheim nach Olten und von dort weiter nach Luzern. Auch diese Strecke ist in rund vier Stunden machbar.
- **Übernachten:** Hotel Continental Park: Das Vier-Sterne-Haus ist das erste zertifi-

zierte Swiss-Bike-Hotel Luzerns. Es liegt drei Gehminuten vom Bahnhof Luzern entfernt und ist perfekter Ausgangspunkt für die Erkundung der Stadt:

- www.continental.ch
- **E-Bike:** Online-Buchung unter: www.rentabike.ch
- **Fahrt auf dem Vierwaldstättersee:** www.lakelucerne.ch/de
- **Weitere Infos:** www.luzern.com



In Luzern gibt es viel zu sehen. Über das Wasser blickt man auf die Altstadt mit dem Rathaus (o.). Am Fritschibrunnen beginnt die Luzerner Fasnacht (u. l.) und in der Villa am Ufer des Vierwaldstättersees lebte Richard Wagner sechs Jahre lang. Fotos: Lohs

nachhaltigen Produkten. Bei der großen Auswahl an frischen Angeboten ist das Säckli schnell gefüllt und wenige Minuten später in der Velostation im Korb des vorbestellten E-Bikes verstaut. Entlang der Reuss geht es auf der Route 9 Richtung Rathausen. Nach ein paar Kilometern verläuft parallel zum Fuß- und Radweg direkt am Fluss der 2500 Meter lange Holzskulpturenweg Emmenmattler-Rathausen. Jetzt am besten vom Rad absteigen, es schieben und dem idyllischen Pfad mit den wunderschönen hölzernen Kunstwerken eine Weile folgen. Unterwegs gibt es mehrere Bänke mit Blick auf die Reuss, die sich hervorragend als Picknickplatz eignen.

Ob Wagner-Fan oder nicht, am Nachmittag lohnt sich eine Bike-Tour zum prachtvollen Landhaus Tribtschen auf einer Anhöhe mit Blick auf den See. Hier lebte Richard Wagner mit seiner zweiten Frau Cosima von Bülow, nachdem er 1866 aus Bayern verwiesen worden war. Warum er das damalige Königreich verlassen musste, erfährt man im Audioguide, der durch die Dauerausstellung führt. „Wohin ich mich aus meinem Haus wende, bin ich von einer wahren Wunderwelt umgeben. Ich kenne keinen schöneren Ort auf dieser Welt“, beschrieb Wagner seinen Wohnort, den er 1872 Richtung Bayreuth verließ. In der Tribtschener Idylle vollendete der Maestro auf seinem Erard-Flügel die „Meistersinger von Nürnberg“ und „Siegfried“. Den Flügel nahm er mit nach Bayreuth, mit der Museumsgründung 1933 kam dieser jedoch zurück nach Tribtschen und steht heute dort, wo er zu Zeiten Wagners stand.

Vor 18 Uhr ist noch Zeit für das Bourbaki-Panorama, das sich in einem Rundbau am Löwenplatz verbirgt. Das monumentale Rundbild zeigt die geschundenen Soldaten der französischen Bourbaki-Armee nach ihrem Grenzübertritt in die Schweiz Anfang Februar 1871. Die 87 000 Mann starke Armee war während des Deutsch-Französischen Krieges bei Pontarlier vor deutschen Truppen Richtung Schweizer Grenze geflohen, wo sie um militärisches Asyl bat. Dies führte zur größten Fluchtlingsaufnahme in der Geschichte der Eidgenossenschaft und zum ersten Großeinsatz des Roten Kreuzes. Der Genfer Maler Edouard Castres, der als

Helfer dabei war, hielt seine Eindrücke 1881 auf dem Rundgemälde fest. Das 112 Meter lange und zehn Meter hohe Bild zeigt das ganze Elend des Krieges, den Überlebenskampf der Soldaten und die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung. Die plastisch gestaltete Umgebung verleiht der Szenerie eine 3D-Illusion und einem selbst das Gefühl, sich mitten im Geschehen zu befinden.

Sonntagmorgen. Als Picasso-Fan kommt man an der Sammlung Rosengart in der Pilatusstraße nicht vorbei. Hier sind 32 Ölgemälde und mehr als 100 Zeichnungen, Aquarelle sowie grafische und plastische Arbeiten des 1973 verstorbenen Künstlers ausgestellt. Sämtliche Werke stammen aus der Privatsammlung von Angela Rosengart, die als junge Frau mehrfach von Picasso porträtiert wurde. Die Luzernerin gründete 1992 die Stiftung Rosengart, um die Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zur Sammlung gehören neben den Werken von Picasso 125 Aquarelle, Gemälde und Zeichnungen von Paul Klee, sowie Werke von weiteren 20 Künstlern, darunter Chagall, Cézanne, Kandinsky, Liebermann, Matisse und Miró. Krönender Abschluss



Foto: Getty

des Luzern-Trips ist eine Panoramafahrt mit Mittagessen an Bord eines der fünf historischen Radclampus. Los geht's um 12 Uhr am Bahnhofquai. Wenige Minuten nach dem Ablegen gleitet das Schiff am Bürgerstock entlang, der als Halbinsel weit in den vielarmigen Vierwaldstättersee hineinreicht. In Fahrtrichtung links taucht die Königin der Berge „Rigi“ auf, deren knapp 1800 Meter hoher Gipfel in den Himmel ragt. Ringsherum liegt eine Postkartendylle: hohe Gipfel, bewaldete Berghänge, grüne Weiden und malerische Dörfer, die eingerahmt von Bergen am Seeufer liegen. In den beiden Orten Weggis und Vitznau, die keine 15 Schiffsminuten voneinander entfernt liegen, säumen Palmen, Orchideen und andere südländische Pflanzen das Ufer des Sees, was der Strecke den Namen „Luzerner Riviera“ bescherte. In Vitznau ist Endstation des „Zmittag“-Dampfers und er kehrt nach Luzern zurück, wo nun in Fahrtrichtung rechts die prächtigen Hotelpaläste aus der Jahrhundertwende an der Uferlinie vorbeigleiten.